

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Euryanthe

Weber, Carl Maria

Leipzig, [ca. 1885]

18. Jäger-Chor

[urn:nbn:de:bsz:31-80174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80174)

So lieblich, Mond, auf mich?
 Nicht sieget deine Pracht
 Ob meiner Leiden Nacht.
 Wo irr' ich hin?
 Ach nirgend hin!
 Die ganze Welt ist öd' und leer,
 Mir bleibet keine Heimath mehr!

Cavatine.

Hier dacht am Duell, wo Weiden steh'n,
 Die Sterne hell durchschauen,
 Da will ich mir den Tod ersleh'n,
 Mein stilles Grab mir bauen.
 Wohl kommt auch er einst weit daher,
 Und findet kaum die Stätte mehr —
 Dann rauscht ihm sanft die Weide zu:
 Sie fand von Lieb' und Leide Ruh'!
 Die Blum' im Thau spricht:
 Nein! sie verrieth dich nicht!

(Sinkt erschöpft an der Quelle hin. Die Morgenröthe bricht an.)

Nr. 18. Jäger-Chor.

(Die erste Strophe hinter der Scene, die zweite auf den Bergen.)

Die Thale dampfen, die Höhen glüh'n.
 Welch fröhlich Jagen im Waldesgrün!
 Der Morgen weckt zu frischer Lust,
 Hoch schwillt die Brust des Siegs bewußt.
 Dringt muthig durch Schluchten und Moor,
 Laßt schmetternd die Hörner im Chor:
 Ihr Fürsten der Walbung hervor!

Nun freudig sieget das gold'ne Licht,
 Vom Bogen flieget des Pfeils Gewicht,
 Greilt den Aar auf lust'gem Forst,
 Erlegt die Schlang' im dichten Forst. —
 Wohlauf denn durch Schluchten und Moor,

Laßt schmettern die Hörner im Chor:
Ihr Fürsten der Waldung hervor!

König. O seht! die Schlang' erlegt von starker Hand!
Chor. Und hier in Thränen eine zarte Frau!

König. Wer du auch sein magst, holde Unbekannte,
Verbanne jede Scheu, blick' auf zu mir,
Des Unglücks Hort, dein König, spricht zu dir!
Zeig' uns dein Antlitz — (Curyanthe wendet ihr
Antlitz gegen den König, ohne
anzustehn) Himmel!

König und } Curyanthe!
Chor. }

Nr. 19. Duett mit Chor.

Curyanthe. Laßt mich hier in Ruh' erlassen, —
Gönnt mir diese letzte Huld!

König. Nein, ich will dich nicht verlassen,
Komm' zu sühnen deine Schuld!

Curyanthe. Meine Brust ist rein von Schuld.

König. Du nicht schuldig? dürft' ich's hoffen?

Chor. Hilf uns auf der Wahrheit Spur!

Curyanthe. Eglantinen's flehend Rosen
Loßt' mir mein Geheimniß ab;
Ratter war sie unter Rosen,
Die den Tod mir schmeichelnd gab.

König. Curyanthe, sprichst du Wahrheit,
O, so nimm mein Wort zum Pfand,
Höllentrag bring ich zur Klarheit,
Neu knüpf' ich dein schönes Band.

Curyanthe. Wiederseh'n! (sich langsam aufrichtend) mich ihm
versöhnen,

Wär' es möglich?

Chor. Hoffe! Lebe!

Curyanthe. Stürb' ich hin in diesen Tönen!
Täuscht mich nicht. O, wie ich bebe!